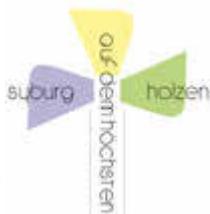


# Lichtblick



Gemeindebrief der Ev. Kirchengemeinde Syburg – Auf dem Höchsten ▪ Dezember 2024 bis März 2025



**Schwerpunktthema: GLAUBEN**

<b>Vorwort</b>	<b>3</b>	<b>Das Gedicht</b>	
<b>Andacht</b>		• Theodor Storm: „Weihnachtslied“	<b>25</b>
• „O Tannenbaum“	<b>4</b>	<b>Lesecke</b>	
<b>Schwerpunktthema: GLAUBEN</b>		• Christina Brudreck: „Eisprinzessin“	<b>26</b>
• Glauben – mehr als das Gegenteil von Wissen	<b>7</b>	• <i>Lese- und Hör Tipp</i> Lew Tolstoi: „Anna Karenina“	<b>29</b>
• Der rettende Glaube	<b>10</b>	<b>Gemeinde im Blick</b>	
• Die Heilung des Bartimäus	<b>11</b>	• Geburtstagskaffeetrinken	<b>30</b>
• Dietrich Bonhoeffer: „Bekenntnis“	<b>12</b>	• Blick in die Region	<b>31</b>
• Ich glaube an das „Christkind“	<b>13</b>	<b>Rückblick</b>	
• Dorothee Sölle: „Glaubensbekenntnis“	<b>15</b>	• Chorwochenende in Haus Villigst	<b>33</b>
• „Glaube ist blau...“	<b>16</b>	• Frieden verbindet – Kotela-Tag 2024	<b>35</b>
<b>Blickpunkt Kirche und Glauben</b>		<b>Ausblick</b>	
• Die „Wilde Kirche“ verbindet Naturerleben und Spiritualität	<b>17</b>	• Adventskonzert zum Mitsingen	<b>38</b>
<b>Amtshandlungen</b>		• Currendeblasen im Avent 2024	<b>39</b>
• Amtshandlungen	<b>20</b>	• Syburger Sonntagsmusiken	<b>40</b>
<b>Grüne Seiten</b>		• Weltgebetstag am 7. März 2025	<b>41</b>
• Wir sind für Sie da!	<b>21</b>	• Terminvorschau	<b>42</b>
• Gottesdienste im Kooperationsbereich	<b>22</b>	<b>Kinderseite</b>	<b>43</b>
• Veranstaltungen	<b>23</b>	<b>Rückseite</b>	
• Impressum	<b>24</b>	• Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel	<b>44</b>

**Titelbild: © Foto: Lotz**

Die Fotografen bzw. Rechteinhaber werden stets bei den Artikeln bzw. Abbildungen genannt. Alle übrigen Bilder sind gemeinfrei.

**Besuchen Sie uns im Internet:**

[www.ev-kirche-syburg-hoechsten.de](http://www.ev-kirche-syburg-hoechsten.de) ▪ [www.ev-kirche-berghofen.de](http://www.ev-kirche-berghofen.de)  
[www.pc-hoechsten.de](http://www.pc-hoechsten.de) ▪ [www.syburger-sonntagsmusiken.de](http://www.syburger-sonntagsmusiken.de)  
[www.kotela-gruppe.de](http://www.kotela-gruppe.de)

## Liebe Gemeinde,

für diesen **Lichtblick** haben wir das **Schwerpunktthema Glauben** gewählt. Die Texte fragen unter anderem nach dem Verhältnis von Glauben und Wissen und nach der Möglichkeit, dass der Glaube retten kann. Wir zitieren zwei Glaubensbekenntnisse aus dem vergangenen Jahrhundert. Und wir fragen uns, ob man an das Christkind glauben darf. Ein meditativer Text schließt die Rubrik ab: „Glaube ist blau...“.

Die Entwicklung der Kirche beschäftigt uns im Moment sehr. Was ist in diesem Zusammenhang von der Idee einer „Wilden Kirche“ zu halten? Und was ist das überhaupt. In der Rubrik **Blickpunkt Kirche und Glauben** finden Sie einen Text dazu.

Im kommenden Jahr möchten wir die Seniorengedächtnisfeier wieder aufleben lassen. Lesen Sie mehr darüber in der Rubrik **Gemeinde im Blick**.

Wie üblich finden Sie in der Weihnachtsausgabe des **Lichtblick** in der Mitte den Überweisungsträger für die Diakoniesammlung und auf der Rückseite den Überblick über die Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel.

Wir wünschen Ihnen eine frohe Advents- und Weihnachtszeit und Gottes Segen für das Neue Jahr!

Bleiben Sie behütet!

*Ihr Redaktionsteam*



Grafik: Pfeffer

## „O Tannenbaum“

Zur Weihnachtszeit beleuchten wir in dieser Ausgabe des **Lichtblick** das Thema Glauben. Ursprünglich für den christlichen Glauben ist eigentlich das Osterereignis. Das Weihnachtsfest ist etwas später entstanden. Es hat sich nachfolgend zum verbreitetsten christlichen Fest entwickelt und hat auch die meisten und vielfältigsten Bräuche hervorgebracht. Einer davon ist der Tannenbaum, der erst sehr spät Einzug in die Kirchen und Wohnzimmer fand. Mit einem bekannten Lied wird er auch besungen oder soll man sogar sagen, er wird angebetet? Mir war das immer irgendwie suspekt. Ist der Tannenbaum beliebte und kitschige Weihnachtsdekoration oder hat er eine besondere Bedeutung für unseren Glauben?

Die Botschaft an Weihnachten ist: Gott ist Mensch geworden. Er kam in unser Leben. Er teilt unser Dasein in Leid und Freud. Eine herausragende Rolle spielt dabei die Friedensbotschaft der Engel (Lukas 2,14): „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden“. Gott kommt als Friedensbringer und er kommt selbst friedlich. Er kommt nicht als machtvoller, unbesiegbare Herrscher mit weltlicher Gewalt. Er kommt als wehrloses und verletzbares Kind, das Liebe herausfordert. Er kommt nicht in Prunk und äußerlich demonstrierter Stärke.

Er kommt arm und einfach mit der entwaffnenden Macht eines Kindes. Er kommt nicht in die Palaststadt Jerusalem, die für politischen Frieden mit Waffengewalt steht. Er kommt in das kleinen Nest Bethlehem, das als Ort für Frieden im Geist Gottes prophezeit wurde.

Die Einladung zum Weihnachtsfest ist, die Liebe Gottes zu feiern. Das geschieht passenderweise zum Zeitpunkt der Sonnenwende, da wir von der dunkleren in die hellere Jahreszeit wechseln, jedenfalls auf der nördlichen Erdhalbkugel. Insofern ist die Bedeutung des mannigfach benutzten Symbols Licht in jeglicher erdenklichen Art zur Weihnachtszeit auch sogleich einleuchtend. Für den Glauben weist Licht auf Gottes Gegenwart in der Finsternis hin. Licht symbolisiert die Hoffnung, dass Gottes Ankunft in unserem Leben aus allem Bösen, aus aller Not, aus allem Leid herausführt ins Leben in Frieden und Gerechtigkeit, also auch vom Tod ins Leben.

Aber nun zum Tannenbaum.

So hat auch eines der wichtigsten Symbole des Weihnachtsfests einen deutschen Ursprung: der Weihnachtsbaum. Er entwickelte sich aus dem heidnischen Brauch, Tannenzweige zu schmücken. In Deutschland etablierte sich der mit Kerzen und kleinen Geschenken geschmückte Tannenbaum

im 19. Jahrhundert. Als die englische Königsfamilie, die deutsche Wurzeln hatte, ihren eigenen Weihnachtsbaum aufstellte, war dies der Startschuss zu einem weltweiten Trend, der sich bis heute gehalten hat.

Ausführlicher stellt das Janina Mogendorf auf [katholisch.de](http://katholisch.de) dar:

*Der Ursprung des Christbaumes ist in mittelalterlichen Paradiesspielen zu finden. Diese wurden Jahr für Jahr am Tag vor dem weihnachtlichen Krippenspiel aufgeführt, um den Zusammenhang zwischen dem Sündenfall und der Erlösung durch die Geburt Christi am 25. Dezember zu verdeutlichen. Zu diesen Spielen gehörte ein so genannter „Paradiesbaum“, von dem Adam und Eva eine Frucht - meist als roter Apfel dargestellt - pflückten.*

*Im Laufe des 16. Jahrhunderts verbreiteten sich die ersten dieser immergrünen Bäume außerhalb der Kirche, zunächst in der protestantisch geprägten Region um Straßburg. Dort wurden um 1530 bereits immergrüne Eiben, Stechpalmen und Buchsbäume verkauft. Zünfte und Bruderschaften begannen „Paradiesbäume“ bei ihren Weihnachtsfeiern aufzustellen.*

*Diese wurden mit Früchten behängt, die von den Handwerkern heruntergeschüttelt werden durften. Auch in adligen Familien hielt der Christbaum nach und nach Einzug. 1611 soll der erste beleuchtete Tannenbaum im Schloss der Herzogin Dorothea Sibylle von Schlesien gestanden haben. Lange Zeit blieb der Christbaum*

*evangelischer Brauch, da er als konfessionelles Gegensymbol zur katholischen Krippe verstanden wurde.*

*Als Weihnachten im 18. Jahrhundert mehr und mehr zum Familienfest wurde, begannen auch die ärmeren protestantischen Familien einen Christbaum aufzustellen. Erst Ende des 19. Jahrhunderts gehörte er dann auch zum weihnachtlichen Bild katholischer Wohnzimmer und hatte damit die Krippe aus dem Mittelpunkt verdrängt. So wurde der Christbaum im Laufe der Jahrhunderte allgemein zum bekanntesten Weihnachtssymbol.*

*Nicht wenige Christbäume haben es weltweit zu einiger Berühmtheit gebracht: Auf dem Petersplatz in Rom steht ein Weihnachtsbaum, der jedes Jahr von einem anderen Land, als Geschenk an den Papst, gestiftet wird.*

*Einen der höchsten Weihnachtsbäume gibt es in Straßburg zu bestaunen. Er misst vom Boden bis zur Spitze rund 30 Meter. Die berühmte Tanne auf dem Trafalgar Square in London kommt alljährlich aus Oslo. Sie ist ein Geschenk der Norweger als Erinnerung an den gemeinsamen Kampf gegen Nazideutschland im Zweiten Weltkrieg.*

*Wer New York zur Weihnachtszeit besucht, kann sich den imposanten Christbaum des Rockefeller Centers ansehen. 1931 wurde er erstmals von Arbeitern auf der Baustelle des Centers errichtet. Seither bietet er Jahr für Jahr einen beeindruckenden Anblick. Dafür sorgen nicht zuletzt die 30.000*

*Lichter und immer neue ausgefallene Dekorationen.*

*Den Titel "Höchster Weihnachtsbaum der Welt" kann das grüne Exemplar auf dem Dortmunder Weihnachtsmarkt für sich beanspruchen. 45 Meter misst der künstliche Baum, der seit 1996 jedes Jahr aus vielen kleinen Tannen zusammengestellt wird. Die einzelnen Bäume werden so an einem Stahlkegel befestigt, dass ein sehr großer Weihnachtsbaum entsteht. Auch den kleinsten Weihnachtsbaum der Welt findet man seit 2007 in der Ruhrstadt. Die Modell-Fichte ist etwa so groß wie ein Daumnagel und wie ein großer Baum mit Lichtern, Lametta, Christbaumkugeln und Sternen geschmückt.*

Für unseren Glauben bedeutet das also, auch der Tannenbaum ist ein Symbol für die Hoffnung auf Leben, das aus Gott kommt. Wenn wir vom Tannenbaum singen, beten wir also nicht den Baum an, sondern Gott, weil er die Hoffnung auf Leben in unsere Welt gebracht hat und lebendig hält. Damit ist mir die Bedeutung des Tannenbaumes zu Weihnachten nicht mehr suspekt und ich kann doch noch mitsingen:

### **Der Tannenbaum.**

O Tannenbaum, o Tannenbaum!  
Wie treu sind deine Blätter;  
du grünst nicht nur zur Sommerzeit,  
nein, auch im Winter,  
wenn es schneit.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
wie treu sind deine Blätter.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
du kannst mir sehr gefallen;  
wie oft hat nicht zur Weihnachtszeit  
ein Baum von dir mich hoch erfreut.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
du kannst mir sehr gefallen.

O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
dein Kleid will mir was lehren:  
die Hoffnung und Beständigkeit  
gibt Trost und Kraft zu jeder Zeit!  
O Tannenbaum, o Tannenbaum,  
dein Kleid will mir was lehren.

*Text nach dem Erstdruck 1824*

Mit den besten Wünschen für eine  
friedvolle und trostreiche Advents-  
und Weihnachtszeit!

*Ray Julli*



# Glauben – mehr als das Gegenteil von Wissen

Sind Religion und Wissenschaft wirklich Gegensätze?

Die Redaktion der EKD-Homepage berichtet von einem Gespräch mit Michael Diener, Präses der Landeskirchlichen Gemeinschaften in der evangelischen Kirche und Mitglied im Rat der EKD

<https://www.ekd.de/Religion-Wissenschaft-15009.htm>



© pixabay

„Ich glaube“, sagt ein Vater, als er mit seinem kranken Sohn zu Jesus kommt. Dann fügt er an: „Hilf meinem Unglauben!“ Der Vater macht sich Sorgen. Bisher hat niemand dem Sohn helfen können. Er bittet Jesus, den Sohn zu heilen, „wenn du kannst“. Jesus hört die Skepsis und entgegnet ihm: „Alle Dinge sind möglich dem, der da glaubt.“ Das rührt eine Saite in dem Vater an. Er antwortet mit diesem

Widerspruch in fünf Worten, der so menschlich ist, dass ihn wahrscheinlich viele nachvollziehen können.

## **Sorge, dass der Glaube ins Leere geht**

Die Geschichte steht in der Bibel, im Markusevangelium, Kapitel 9. Wie oft möchten Menschen glauben, doch ihre Erfahrung hat sie skeptisch gemacht und nährt die Sorge, dass der Glaube

ins Leere geht. Glaube kommt nicht allein – der Zweifel begleitet ihn. Trotzdem bewahrt dieser Vater seine Hoffnung. Die bleibt so stark, dass er mit seinem zaghaften Glauben zu Jesus geht.

Der Autor des Hebräerbriefs am Schluss der Bibel bietet eine Idealvorstellung an: „Der Glaube ist „eine gewisse Zuversicht dessen, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.“ Das will sagen: Wer dem Zweifel standhält und ein Quantum Hoffnung bewahrt, wer bereit ist, Gott Glauben zu schenken, kann mehr Erfahrungen mit ihm machen. Glaube wird damit eine Beziehung zu Gott. Das Vertrauen zu ihm kann wachsen, es hält Zweifel aus und unbeantwortete Fragen.

### **Mehr als das Gegenteil von Wissen**

Glauben an Gott ist mehr als das Gegenteil von Wissen. Dieses Gegenüber ist überholt. Es wurde in der Zeit des 19. Jahrhunderts stark, damals blühten die Naturwissenschaften auf. Der Forscher Charles Darwin bot Erklärungen an, wie das Leben auf der Erde in langen Zeiträumen durch Evolution entstand, eine stetige Weiterentwicklung. Das schien den Schöpfungsberichten in der Bibel zu widersprechen. Dort wird beschrieben, wie Gott die Erde in sieben Tagen erschafft, wie ein Künstler ein Kunstwerk. Manche meinten, so wie die Evolution der

Lebewesen schreite auch die Entwicklung von der Religion zur Wissenschaft voran: Am Anfang stehe viel Glauben und wenig Wissen, aber dann werde das Wissen immer weiter wachsen und der Religion das Gebiet streitig machen.

Der Theologe und Philosoph Friedrich Schleiermacher hielt dagegen, die Frömmigkeit habe ihre eigene Sphäre, sie sei das „Gefühl der schlechthinigen Abhängigkeit“. Bevor wir Menschen etwas leisten, werden wir beschenkt mit Leben und mit Segen, sagt der Glaube. Inzwischen ist klarer geworden, dass die Bibel uns keine Naturkunde nahebringen will, sondern von Gott und seinem Handeln erzählt. Und viele Naturwissenschaftler sehen, dass ihre Forschungsergebnisse erst einmal für ihren eigenen Bereich gelten und nicht gleichzeitig für den Glauben.

### **„Glaube gibt einem Leben Form: Ich bin gewiss, dass ich von Gott komme und zu Gott gehe.“**

Wir Menschen sind abhängig, denn wir geben uns unser Leben und seinen Sinn nicht selbst. „Ich glaube, dass jedes Leben eine Form braucht, eine Ausrichtung“, sagt Michael Diener. „Glaube gibt einem Leben Form: Ich bin gewiss, dass ich von Gott komme und zu Gott gehe, dass Gott mein Leben begleitet und hält.“

## „Gott spricht auch religiös unmusikalische Menschen an“

Finden alle Menschen einen Zugang zu Gott? Manche sagen von sich, sie seien „religiös unmusikalisch“, so, als ob man für Religion empfänglich sei oder auch nicht. Was den Glauben betrifft, ist Deutschland immer noch geteilt. In den alten Bundesländern gehören zwei Drittel der Menschen zu einer Kirche, in den neuen nur ein Drittel. „Ich sehe“, sagt Michael Diener, „dass manche Menschen einen schwierigen Anmarschweg zum Glauben haben. Aber letztlich ist Glaube ja eine Beziehung, kein Faktenwissen. Ich merke, dass Gott auch religiös unmusikalische Menschen anspricht – durch besondere Stationen in ihrem Leben, vielleicht Krankheit und Todeserfahrungen.“

Und wie findet man den Glauben? „Vieles kann helfen“, sagt Michael Diener, „Erziehung und Vorbilder zum Beispiel.“ Aber wir Menschen kommen nicht von uns aus zum Glauben, ist er überzeugt: „Der Glaube kommt auch zu uns. Gott sucht uns Menschen, er kommt auf uns zu, er schenkt uns Glauben. Daher gilt Beides: Wir

können unseren Weg zum Glauben beeinflussen, aber wir können nicht über ihn verfügen.“

## Der Heilige Geist lässt sich gerne helfen

Glauben kann man sich also nicht vornehmen. Dass man glauben kann, sagt die Bibel, bewirkt der Heilige Geist. Aber er lässt sich gerne helfen. Wer merkt, dass der Glaube für ihn wichtig wird, kann zum Beispiel einen Gottesdienst besuchen. Jeden Sonntag sprechen dort alle Teilnehmer gemeinsam das Glaubensbekenntnis, so wie es Christen seit Jahrhunderten und in vielen Teilen der Erde tun. Man kann sich einfach in diese Gemeinschaft hineinnehmen lassen. Oder in der Bibel lesen, denn sie ist das Buch des Glaubens an Gott. Viele Kirchengemeinden bieten Glaubensgrundkurse von wenigen Wochen an. Wer sich für den Glauben öffnet, bekommt mit ziemlicher Sicherheit eine Chance, dabei auf Gott zu stoßen, auf eine Hoffnung, die ein Leben umfängt, und auf Christen, deren Gemeinschaft einen trägt, gerade dann, wenn der eigene Glaube vom Zweifel angenagt wird.

# Der rettende Glaube

von Karin Kamrowski

Mindestens zweimal steht in der Bibel der Satz: „Dein Glaube hat dich gerettet.“ Markus legt in seinem Evangelium diese Worte Jesus in den Mund und stellt so den Glauben in den Mittelpunkt. Es liest sich wie eine Pointe oder ein Triumph, wenn es heißt, nicht du, der Hilfesuchende, oder ich, der Heiland und Retter, sondern etwas dazwischen, der Glaube, das Vertrauen, tut und bewirkt etwas, fast wie eine handelnde Person. Der Glaube ist mächtig und aktiv. Er ist durchsetzt mit Erkenntnis, Wissen. Vor allem setzt er in Bewegung und stellt Verbindung her.

Ein Beispiel: Bartimäus, der am Weg von Jericho nach Jerusalem sitzt und bettelt, vertraut blind (Mk 10, 46-52). Er kann nicht sehen, wer da kommt. Als er hört, dass es Jesus ist, wirft er all sein Vertrauen auf ihn und macht sich bemerkbar. Natürlich ist die Behinderung hier bildlich gemeint. **Nicht-Sehen** heißt in diesem Fall **Nicht-Erkennen, Nicht-Erleuchtet** sein. Insofern ist Bartimäus ein Bettler. Er ist bedürftig, er will erkennen und Jesus auf die Spur kommen. Dass er sitzt, lässt ihn als passiv erscheinen, seine Bedürftigkeit und sein Vertrauen

sind wie ein Funke, der seinen Tatenrang anfacht.

Bartimäus schreit: „Jesus, Sohn Davids, erbarme dich meiner!“ Das ist ein Bekenntnis, „Sohn Davids“, ein Hoheitstitel. Hat Bartimäus den irgendwo aufgeschnappt und plappert es nur nach, oder sitzt tief in ihm ein Wissen, das ihn antreibt und das ihm Kraft verleiht? Wie auch immer – die Bitte um Erbarmen, das „Kyrie Eleison“, bildet den Kern des Christentums. Unfassbar, unerträglich, dass ausgerechnet die Anhänger Jesu den flehenden Bittsteller mundtot machen wollen. Doch Bartimäus lässt sich nicht zum Schweigen bringen! Mit dem Mut der Verzweiflung, mit dem Mut, der zu jedem Bekenntnis gehört, schreit er lauter und lauter.

Jesus bleibt stehen und ruft den Schreihals zu sich. „Was willst du, dass ich für dich tun soll?“, fragt er, fast wie ein Dienstleister, der sich erkundigt: „Was kann ich für Sie tun?“ Und Bartimäus weiß genau, was er will: „Dass ich sehend werde!“

Und nun sagt Jesus diesen Satz: „Dein Glaube hat dich gerettet.“ Keine Berührung, keine Wunderhandlung, einfach nur diese Feststellung, die den Glauben ins Zentrum rückt.

Merkwürdig, dass Jesus das tut (und nicht sagt: „**Ich** habe dich gerettet.“). Ist nicht **er** der Retter? Geht nicht **von ihm** die Heilung aus? Natürlich ist es so, aber das Vertrauen zu ihm scheint eine wichtige, wenn nicht **die** Voraussetzung zu sein, damit Heil und Heilung geschehen können.

„Und sogleich wurde er sehend“, übersetzt Luther (in der Fassung von 1984). Und Bartimäus lässt sein altes Leben hinter sich und folgt Jesus nach. Er scheint jetzt zu wissen, wer Jesus ist und was er bewirken kann.

Rettung wie auf Knopfdruck. Klingt paradiesisch nach „Wünsch dir was“. Ist das Leben vielleicht doch ein Ponyhof? Für alle, die Hilfe suchen, ist diese Geschichte ein Ansporn, eine Ermutigung, durchzuhalten und nicht nachzulassen, weiterhin an Rettung zu glauben, niemals die Hoffnung aufzugeben. Insofern sind die Heilungsgeschichten empowernd und stärkend. Der Glaube kann Berge versetzen. „Alle Dinge sind möglich, dem der da glaubt.“ (Mk 9,23)

## Die Heilung des Bartimäus

### Markus 10, 46-52 (Basisbibel)

Dann kam Jesus nach Jericho.  
 Als er mit seinen Jüngern  
 und einer großen Volksmenge  
 die Stadt verließ,  
 saß ein blinder Bettler am Weg.  
 Es war Bartimäus,  
 der Sohn von Timäus.  
 Als er hörte,  
 dass Jesus aus Nazaret da war,  
 fing er an, laut zu rufen:  
 „Jesus, du Sohn Davids!  
 Hab Erbarmen mit mir!“  
 Viele fuhren ihn an: „Sei still!“  
 Aber der Blinde  
 schrie noch viel lauter:  
 „Sohn Davids!  
 Hab Erbarmen mit mir!“

Da blieb Jesus stehen und sagte:  
 „Ruft ihn her!“  
 Die Leute riefen den Blinden herbei  
 und sagten zu ihm:  
 „Nur Mut! Steh auf, er ruft dich!“  
 Da warf der Blinde seinen Mantel ab,  
 sprang auf und kam zu Jesus.  
 Jesus fragte ihn: „Was willst du?  
 Was soll ich für dich tun?“  
 Der Blinde antwortete:  
 „Rabbuni, dass ich sehen kann!“  
 Jesus sagte zu ihm:  
 „Geh nur,  
 dein Glaube hat dich gerettet.“  
 Sofort konnte er sehen,  
 und er folgte Jesus auf seinem Weg.

## Bekenntnis

von Dietrich Bonhoeffer (siehe Nr. 813 im Ev. Gesangbuch)

Ich glaube,  
dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten,  
Gutes entstehen lassen kann und will.  
Dafür braucht er Menschen,  
die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube,  
dass Gott uns in jeder Notlage  
so viel Widerstandskraft geben will,  
wie wir brauchen.  
Aber er gibt sie nicht im voraus,  
damit wir uns nicht auf uns selbst,  
sondern allein auf ihn verlassen.  
In solchem Glauben müsste alle Angst  
vor der Zukunft überwunden sein.

Ich glaube,  
dass Gott kein zeitloses Fatum ist,  
sondern dass er auf aufrichtige Gebete  
und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

# Ich glaube an das „Christkind“

von Karin Kamrowski

Wie oft habe ich schon gehört, die Geschichte vom Christkind sei ein Märchen, naiv, kindisch, nicht zeitgemäß. Es sei unredlich und gefährlich, sie kleinen Kindern aufzutischen, irreführend, mit schlimmen Folgen, ein Zeichen dafür, dass die Kleinen nicht ernstgenommen würden...

Klar, wir Erwachsenen **wissen**, wer die Geschenke kauft oder bastelt, wer sie dann liebevoll einpackt, vielleicht über Monate oder Wochen verbirgt, um sie dann am 24. Dezember „unter den Baum zu legen“. Aber ist es eine **Lüge**, wenn das Glöckchen erklingt und freudestrahlend gerufen wird: „Das Christkind war da!“? Ich meine „Nein“, denn ohne Liebe, ohne „das Christkind“, ohne den **Glauben** wäre das Schenken ein reiner Warenaustausch nach dem Motto **Ich geb' dir deines, gib' du mir meines**, lieblos, ohne Tiefgang und Mehrwert. Klar, wir **wissen**, dass sich fürs Krippenspiel Konfis als Hirtin und Engel verkleiden und die Weihnachtsgeschichte nachspielen. Aber ist es eine Lüge, wenn wir von Herzen ergriffen sind und uns vor Rührung ein Tränchen verdrücken?

## Verstehst du nur, oder glaubst du auch?

Nein, liebe Lesende, ich möchte nicht in einer Welt leben, die entzaubert ist, wo Verstand und Sachlichkeit und Materialismus mich beherrschen. Ich liebe Geschichten, Legenden, Märchen! Ich mag die Magie eines Augenblicks, der mich verzaubert! Ich liebe das Unausprechliche, das hinter den Dingen liegt und das ich kaum benennen kann. Dann fehlen mir plötzlich die Worte. Dann spüre ich und stammele „da steckt Liebe drin“, „das ist aus Liebe geschehen“.

Auch finde ich nicht anstößig oder heuchlerisch, wenn Weihnachten Menschen zur Kirche gehen, die sich übers Jahr nicht blicken lassen. Wie es scheint, fühlen sie sich dort hingezogen. Vielleicht können sie selbst nicht benennen, warum. Vielleicht gibt es keine rationale Begründung. Vielleicht ist es „nur“ ein Gefühl, eine Sehnsucht, ein **Glaube**, der Wunsch sich bezaubern zu lassen und in eine besondere Stimmung zu kommen, die dazugehört, damit Weihnachten wird.

## Glauben ist wie Nachhausekommen

„Coming Home For Christmas“ hat Chris Rea gesungen und damit auf den Punkt gebracht, was ich meine: Das Glöckchen bei der Bescherung daheim, das Krippenspiel, der Kirchengang sind wie ein Nachhausekommen, eine Beheimatung, eine Anbindung an etwas Großes, Archetypisches, zu dem wir uns hingezogen fühlen. Es ist nicht kindisch oder naiv, sondern menschlich, entspricht unserem Wesen und unserer Natur. Es wohnt in uns als eine Kraft, aus der wir leben und an die wir

von Zeit zu Zeit andocken **müssen**, um wieder aufzutanken. Für mich ist redlich, diese Erfahrung und Realität als Grund- und Lebensstruktur anzuerkennen und zu benennen: Ich nenne es **Glauben**. Wer mich deshalb „naiv“ nennen mag – bitte sehr, nur zu! Ich nehme es als Kompliment, gemäß dem Bibelvers:

**Seht, welch eine Liebe hat uns der Vater erwiesen, dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!**  
*1. Johannes 1, 3*



# Glaubensbekenntnis

von Dorothee Sölle

Ich glaube, dass Jesus Christus war, was wir sein sollten:  
Bruder und Freund aller, die ihn brauchten.

Weil er liebte, musste er leiden.

Weil er so weit ging, musste er sterben.

Aber er starb nicht umsonst und unterlag in Wahrheit nicht.

Er wird das letzte Wort behalten,

und alle, die Toten, die Lebenden und die Kommenden  
müssen sich messen lassen an ihm.

Ich glaube, dass mit Jesus ein neuer Geist in die Welt kam,  
der die verfeindeten Menschen miteinander sprechen lehrt  
und ihnen zeigt, dass sie Geschwister sind;

der uns ermutigt, den Aufstand der Liebe gegen den Hass fortzusetzen;

der unser Urteil schärft,

die Verzweiflung überwindet

und aus Irrwegen des Lebens herausführt.

Ich glaube, dass mein Leben einen höchsten Sinn erhalten kann,  
wenn ich mich an Jesus orientiere.

Dann schrecke ich nicht zurück

vor den Gefahren und Widersprüchen des Lebens.

Ich glaube, dass ich durch Jesus Christus erfahre, was Gott vermag.

So wie ich verdanken sich ihm alle Menschen,

auch wenn sie es nicht wissen.

So wie mich rief er die ganze Welt ins Dasein.

Ihm gehört die Welt,

ihm sind wir verantwortlich in allem, was wir tun.

Ich verstehe, was die Lebensaufgabe aller Menschen ist:

Frieden und Gerechtigkeit schaffen

Und Ehrfurcht vor allem Lebendigen zu spüren.

Amen.

## Glaube ist blau...

von Karin Kamrowski (Text und Foto)

der Glaube spannt sich über Länder und Kontinente  
über Meere und Ozeane wie das weite Himmelzelt  
hell und klar am frühen Morgen  
satt und warm zur blauen Stunde

Kuppeln von Moscheen leuchten  
weithin sichtbar sanft türkis  
Indigo aus Kirchenfenstern  
spendet Kühle im Zenit

der Glaube wohnt irgendwo mittendrin  
auf halbem Weg zwischen Kopf und Rumpf  
stammelt ich glaube hilf meinem Unglauben  
ruft voll Wehmut zum Gebet

er schmeckt wie die Früchte des Maulbeerbaums  
zergeht auf der Zunge und färbt deinen Mund  
blaubeerbunt  
tut Wahrheit kund

der Glaube ist zart wie Baby-Haut  
reckt sich wohligh und vertraut  
schließt die Augen lässt geschehen  
hat ein liebendes Du gesehen

der Glaube geht stolz mit erhobenem Haupt  
auch dann, wenn ihm sonst niemand glaubt  
sicher und fest ruht er in sich selbst  
weiß, da ist jemand, der ihn hält

# Die „Wilde Kirche“ verbindet Naturerleben mit Spiritualität

von Angelika Prauß (Katholische Nachrichten-Agentur)

*Wer die Kirchen im Moment betrachtet, kommt wahrscheinlich auf viele Adjektive, um sie zu beschreiben. „Wild“ kommt dabei wohl eher nicht vor. Das Stichwort „Wilde Kirche“ hat die US-amerikanische Theologin und Religionspädagogin **Victoria Loorz** geprägt. Angelika Prauß bezieht sich auf sie und lässt drei Menschen zu Wort kommen, die in Deutschland die Idee der „Wilden Kirche“ voranbringen möchten: den Hagener Existenzanalytiker und Lebensziel-Coach **Arnd Corts**, den Theologen und ehemaligen Frankziskaner **Jan Frerichs** und **Ulrike Schaich**, Inhaberin der Pfarrstelle für Schöpfungsspiritualität der evangelischen Landeskirche in Württemberg.*

„Der Geist weht, wo er will“, heißt es in der Bibel. Dann weht er vermutlich auch in der „Wilden Kirche“. Diese neue, vielerorts entstehende Bewegung lotet neue Ausdrucksformen des Glaubens aus.

Mittendrin sein statt nur Beobachter, sich mit der Schöpfung tief verbunden fühlen – das sind zwei Gefühlslagen, die das Erleben von Menschen ausmachen, die sich der „Wilden Kirche“ zugehörig fühlen. Wilde Kirche? Das klingt nach Chaos und Anarchie. Falsche Fährte. Vielmehr wird die Natur selbst – Erde, Himmel, Wasser – als Kirche, als heiliger Raum erlebt.

Den Begriff geprägt hat die US-Amerikanerin **Victoria Loorz**. In ihrem Buch „The Church of the Wild“ wollte sie vor einigen Jahren in Erinnerung rufen, dass Menschen schon immer in

enger, auch spiritueller Verbindung zur Natur gelebt haben. Daran gelte es heute wieder anzuknüpfen. Die Idee, Gottesdienst in der Natur zu feiern sowie Spiritualität und Natur zu verbinden, habe es zwar schon vor Jahrzehnten gegeben, sagt **Arnd Corts**. Aber das Buch von Loorz sei eine Art Initialzündung für eine neue spirituelle Strömung gewesen, erklärt Corts, der in Deutschland die Entstehung der Wild-Church-Bewegung begleitet.

Das Thema sei in den USA damals „regelrecht explodiert“. Zum einen hätten kirchliche Gruppen ihre Liebe zur Natur entdeckt; und auch Umweltaktivisten suchten nach einem spirituellen Schulterchluss. In den vergangenen Jahren habe die Idee der Wild Church in vielen anderen Ländern eine weitere Dynamik entwickelt. „Es trifft einfach

den Nerv der Zeit. Viele Christen sind von der Kirche enttäuscht und suchen etwas anderes, an dem sie anknüpfen können; andere wollen die kirchliche Dogmatik hinter sich lassen und landen bei der Verbindung von Natur und Kirche.”

Dabei sei diese Bewegung keine „Kirche“ im körperschaftlichem Sinn, stellt Corts klar; sie sei vielmehr im Individuellen zu finden. Auch im christlichen Glauben beheimatete Menschen freundeten sich auf der Suche nach neuen Ausdrucksformen des Glaubens mit der Idee an. Zugleich fühlten sich mitunter Kirchen- oder Gemeindedistanzierte angesprochen, „die aufgrund von persönlichen Verletzungen oder sonstigen Gründen organisierter Religion misstrauen oder überhaupt keine Verbindung zu Kirche haben oder nie haben wollten.“ Aber auch christliche Gruppen nutzten die Idee der Wild Church als „Konzept für experimentelle Liturgie“.

Und mancher sieht darin auch eine mögliche Zukunftschance für die Kirchen, wieder mehr Menschen anzusprechen. Denn: „Um sich der Wild Church zugehörig zu fühlen, muss man nicht die Mitgliedschaft in seiner Kirche oder das sonstige Gemeindeleben aufgeben“, sagt Corts. Bislang gibt es hierzulande zehn regionale Gruppen – von der Ostsee bis München.

Auch **Jan Frerichs** fühlt sich der Idee der Wilden Kirche verbunden. Der katholische Theologe und ehemalige Franziskanermönch hat bei einer Auszeit intensive spirituelle Erfahrungen durch kontemplatives Naturerleben gemacht. In seinem gerade erschienenen Buch „Wilde Kirche. Wie wir uns unsere spirituelle Heimat zurückholen“ schildert er seine Erfahrungen. Als junger Ordensmann habe er während des Theologiestudiums gespürt, dass ihm bei allem Wissen über den Glauben „das Heilige verloren gegangen“ sei.

Einen anderen Zugang gewann er auf einer von Dauerregen ausgebremsen Pilgerreise. In einer kleinen toskanischen Franziskanergemeinschaft fand er Unterschlupf. Ein Bruder lehrte ihn dort die Bedeutung des Sonnengesangs von Franz von Assisi. Auf sich selbst zurückgeworfen lernte Frerichs dabei eine andere Art des Gebets kennen, eng verbunden mit der Natur und ihren Elementen. Er erlebte dabei fast mystische Momente – „geborgen, angenommen und akzeptiert“ – und „ein tiefes Verstehen über alle Grenzen hinweg“. Von seiner Auszeit habe er eine „alternative, wilde Erfahrung von Ewigkeit mitgenommen“.

Eine Erfahrung mit Folgen. Frerichs trat aus dem Orden aus. Heute lebt er mit Frau und zwei Söhnen in Bingen und gehört dem Orden der

franziskanischen Weltleute (OFS) an. Er hat eine „franziskanische Lebensschule“ gegründet und die Online-Plattform „barfuß + wild“ ins Leben gerufen. Dort bringt er Gleichgesinnte zusammen, bietet Naturcoachings und „Visionssuche“ in christlich-franziskanischem Kontext an. Er wirbt für eine Kosmologie, „die uns nicht abtrennt von allem, sondern mit allem verbindet“.

Für Frerichs ist die Wilde Kirche keine neue Kirche, „sondern die ursprüngliche“, ohne dogmatischen Überbau. Dabei sei es doch die Aufgabe der Institution Kirche, „Räume und Rahmen zu schaffen, in denen die Erfahrung Wilder Kirche möglich ist, denn sie entsteht und wächst dort, wo das Mysterium Raum bekommt, das wir Gott nennen oder Geist oder Liebe oder Leben oder einfach wahres Selbst“, gibt er zu bedenken. Stattdessen sei die Kirche zu oft auf Selbsterhalt bedacht und verurteile alles als „esoterisch“ und „heidnisch“, was nicht in den vom 19. Jahrhundert geprägten traditionellen Rahmen passt.

Frerichs geht es aber nicht darum, die Wilde Kirche gegen die Institution Kirche auszuspielen; vielmehr könne diese der Bewegung einen Rahmen bieten. Er verweist auf das Papst-Schreiben „Evangelii Gaudium“, wonach der Hirte der Herde folgt, „weil die Herde einen eigenen ‚Spürsinn‘

besitzt, um die richtigen Wege zu finden.“

Ein Spross der internationalen Bewegung um die Verbindung von Glaube und Natur ist auch das von Baden-Württemberg ausgehende Netzwerk Wilde Kirche. „Wilde Kirchen schaffen Biotope für die ‚Renaturierung‘ des Glaubens“, heißt es auf der Homepage. Pfarrerin **Ulrike Schaich** sieht das Netzwerk als „Teil einer großen Bewegung“. Inzwischen gebe es nicht nur „viele Leute, die dasselbe machen“, sondern auch mehrere Netzwerke nebeneinander. Schaich hat eine Pfarrstelle für Schöpfungsspiritualität der evangelischen Landeskirche in Württemberg und bietet unter anderem Gottesdienste und Pilgerwanderungen mit Lamas an.

Als sie mit ihren Mitstreitern Gleichgesinnte miteinander vernetzen wollte, stellte sie fest: „Das gibt es ja bereits!“ Weitere Initiativen fand sie, als sie zum Begriff „Schöpfungsspiritualität“ recherchierte. All das habe sie in ihrem Engagement für die Wilde Kirche bestärkt. „Da bricht etwas auf, es gibt einen Sog in die Richtung.“ Solch eine Entwicklung könne man nicht „machen“, aber aufmerksam sein, „wo sich Gelegenheiten auftun, wo der Heilige Geist hin weht. Ich gehe in die Richtung mit, auch wenn ich noch keine Ahnung habe, wo das Ganze hinführt.“

# Amtshandlungen in der Zeit vom 1. Juli bis 31. Oktober 2024

## Taufen:

Carlo Fischer  
Luke Schneiker  
Lina Marie Burkhardt  
Lena Schmidt

Lene Berger  
Lasse Rost  
Piet Levi Sbosny  
Ella Schwabenitz

## Trauungen:

Thomas Schlor und Jennifer Schlor, geb. Ebeling  
Christian Ebberg und Alina Ebberg, geb. Paffrath  
Johannes Dankwart und Franziska Dankwart, geb. Köhler  
Alasdair Pearmund und Anne Pearmund, geb. Weyer  
Sonja Wiesemann und Maximilian Wiesemann, geb. Foese  
Kathrina Kaune und Nils-Yannick Stüwe

## Beerdigungen:

Angela Sarkany, 91 Jahre  
Gisela Köppikus, 85 Jahre  
Christel Gindler, 89 Jahre  
Wilhelm Ernst Rikus, 88 Jahre  
Gerda Garbuszus, 91 Jahre  
Ruth Leweke, 96 Jahre  
Hans-Wilhelm Stricker, 94 Jahre  
Christel Hillgeris, 90 Jahre  
Anni Hageböke, 82 Jahre  
Prof. Knut Kauder, 84 Jahre

Peter Norbert Titze, 69 Jahre  
Marlis Imhof, 83 Jahre  
Werner Steinkühler, 88 Jahre  
Birgit Grunau, 61 Jahre  
Helga Grete Anni Dahms, 92 Jahre  
Klaus Hermann Christian Ehrke, 79 Jahre  
Wolfgang-Fritz Schultze-Rhonhof, 93 Jahre  
Friedrich Karl Schürmann, 98 Jahre  
Gertrud Michnik, 84 Jahre



# Wir sind für Sie da!

## Pfarrteam

- Ralf Greth (Syburg und Holzen)  
Habichtweg 8 ☎ 02304 - 8 93 86  
ralf.greth@ev-kirche-syburg-hoechsten.de
- Frank Thomaschewski (Höchsten)  
Grenzweg 65 ☎ 0231 - 46 41 60  
frank.thomaschewski@ekkdo.de
- Karin Kamrowski  
☎ 0231 - 93 69 85 80  
Postadresse: über das Gemeindebüro  
karin.kamrowski@ekkdo.de
- Dr. Sabine Breithaupt-Schlak (Berghofen)  
Schöner Pfad 8 ☎ 0231 - 48 46 17  
pfarrerin@ev-kirche-berghofen.de

## Gemeindebüro

Judith Brüning  
Grenzweg 67 ☎ 0231 - 1 89 44 52  
gemeinde@ev-kirche-syburg-hoechsten.de  
Öffnungszeiten:

Di 16-18 Uhr und Mi, Do 10-12 Uhr

### Bankverbindung der Gemeinde:

**IBAN DE65 4405 0199 0731 0015 29**

**bei der Sparkasse Dortmund**

## Küster

Martin Huff ☎ 0157 - 84 66 17 52

## Kirchmeister

- *Finanzen und Personal*  
Manfred Toebe ☎ 0231 - 97 97 98 70
- *Gebäude*  
Ole Heinrich ☎ 0231 - 4 75 81 95

## Gemeindebeirat

Martin Spindler ☎ 0174 3 30 56 33

## Kindergarten

Svenja Pekowski-Schäfer (Leitung)  
Benninghofer Str. 340  
☎ 0231 - 46 28 24

## Kirchenmusik

- *Organist Syburg*: Christoph Hamburger  
☎ 0177 - 5 47 72 31
- *Organistin Höchsten*: Sarah Jung  
☎ 0231 - 4 94 05 11
- *Posaunenchor*: Ole Heinrich (Obmann)  
☎ 0231 - 4 75 81 95  
Daniel Fellmann (Leitung)  
☎ 0234 - 5 88 44 55
- *Flötenkreis*: Susanne Hildebrand-Barkey  
☎ 0231 - 16 20 64

## Kirchenführungen Syburg

Kirchenpädagogin Renate Breimann  
☎ 02302 - 4 88 22

## Kirchen/Gemeindehäuser

- *Kirche St. Peter zu Syburg*  
Syburger Kirchstraße 14
- *Kirche und Gemeindehaus Höchsten*  
Grenzweg 67 ☎ 0231 - 46 62 11

## Diakoniestation Dortmund-Süd

Virchowstr. 3 ☎ 0231 - 43 78 78

## Telefonseelsorge

Tag und Nacht ☎ 0800-111 0 111

## Kinder- + Jugendtelefon

Mo-Fr 15-19 Uhr ☎ 116 111

## Seniorenbüro Hörde

☎ 0231 - 50 - 2 33 11

## Gottesdienste im Kooperationsbereich

	Syburg	Höchsten	Berghofen
			
1. Sonntag im Monat	<b>11.00 – 12.30 Uhr</b> Offene Kirche (April bis Oktober)	<b>11.00 Uhr</b> Gottesdienst mit Abendmahl	<b>10.00 Uhr</b> Gottesdienst
Freitag vor 2. Sonntag		<b>„18.15 statt 08/15“</b> Abendgottesdienst	
2. Sonntag im Monat	<b>11.00 Uhr</b> Gottesdienst mit Abendmahl und Kirchcafé		<b>10.00 Uhr</b> Gottesdienst mit Taufmöglichkeit
Freitag vor 3. Sonntag	<b>18.15 Uhr</b> Ökumen. Andacht		
3. Sonntag im Monat	<b>11.00 – 12.30 Uhr</b> Offene Kirche (April bis Oktober)	<b>11.00 Uhr</b> Gottesdienst mit Taufmöglichkeit	<b>10.00 Uhr</b> Gottesdienst mit musika- lischem Schwerpunkt und Kirchcafé
Freitag vor 4. Sonntag		<b>„18.15 statt 08/15“</b> Abendgottesdienst mit Abendmahl	
4. Sonntag im Monat	<b>11.00 Uhr</b> Gottesdienst mit Taufmöglichkeit		<b>10.00 Uhr</b> Gottesdienst mit Abendmahl
5. Sonntag im Monat	<b>11.00 – 12.30 Uhr</b> Offene Kirche (April bis Oktober)	<b>11.00 Uhr</b> Gottesdienst	<b>10.00 Uhr</b> Gottesdienst
letzter Sonntag im Monat			<b>11.30 bis 13.00</b> Kinderkirche
Mittwoch		<b>8.10 Uhr</b> Schulgottesdienst der Höchstener Grundschule	

# Veranstaltungen

## VERANSTALTUNGSORTE:

SY = KIRCHE SYBURG

HÖ = KIRCHE HÖCHSTEN

KS = KIRCHSAAL HÖCHSTEN (EG)

SR = SITZUNGSRAUM HÖCHSTEN (1.OG)

GR = GIEBELRAUM HÖCHSTEN (1.OG)

## MUTTER+KIND

### Montag

GR 15.30 Uhr **Mutter und Kind**

Sandra Grohmann 0176 60 93 11 19

### Donnerstag

GR 9.30 Uhr **Mutter und Kind**

Anke Menzel ☎ 0231 - 4 27 74 20

## KINDER UND JUGEND

### Dienstag

SR 19.00 Uhr **Konf-Ex** – Ansprechpartner:

Dominik Wieberneit ☎ 0157 - 37 76 40 36

### Samstag

HÖ 11.00 bis **KiKiHö – Kinderkirche für Kinder von 5-10 Jahren**

14.30 Uhr Ansprechpartner:

Karin Kamrowski ☎ 0231 - 93 69 85 80

Frank Thomaschewski ☎ 0231 - 46 41 60

4 x im Jahr. Achten Sie auf Einladungen und Plakate.

## BIBELARBEIT

### Donnerstag

GR 9.30 Uhr **Bibelkreis** (i.d.R. 3. Donnerstag im Monat)

Pfr. Greth ☎ 02304 - 8 93 86

## ERWACHSENENKREISE | OFFENE ANGEBOTE FÜR ERWACHSENE

### Montag

KS 14.30 Uhr **Seniorenachmittag der IG Höchst** (3. Montag im

Monat) - Anita Herkelmann ☎ 0231 - 48 30 80

## EHRENAMTLICHE MITARBEIT

### Montag

**GR** 19.00 Uhr **Kotela-Gruppe** (i.d.R. letzter Montag im Monat)  
Astrid Eden ☎ 02304 - 8 25 50

### Freitag

**GR** 19.00 Uhr **AspieDo** (2. Freitag im Monat)  
Martin Huff ☎ 0157 – 84 66 17 52

## MUSIK

### Sonntag

**SY** 17.00 Uhr **Syburger Sonntagsmusiken** (5 Konzerte jährlich)  
→ [www.syburger-sonntagsmusiken.de](http://www.syburger-sonntagsmusiken.de)

### Mittwoch

19.30 Uhr **Chor** – Christoph Hamburger ☎ 0177 - 5 47 72 31  
im Sommerhalbjahr in der Kirche Syburg, im Winterhalbjahr in der Kirche Auf dem Höchsten (bitte nachfragen)

### Donnerstag

**SR** 17.30 Uhr **Flötengruppe** – Susanne Hildebrandt-Barkey  
☎ 0231 - 16 20 64

**KS** 19.30 Uhr **Posaunenchor** – Daniel Fellmann ☎ 0234 - 5 88 44 55  
**Posaunenchor Anfänger** – Anfragen an Daniel Fellmann

### Impressum:

Der Gemeindebrief wird herausgegeben vom Presbyterium der Ev. Kirchengemeinde Syburg – Auf dem Höchsten ♦ Redaktion: Ralf Greth, Karin Kamrowski, Dr. Ingrid Lessing, Frank Thomaschewski, Barbara Wiegel ♦ Layout: Frank Thomaschewski ♦ Druck: GemeindebriefDruckerei ♦ **Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 28. Februar 2025 – Wir freuen uns auch über Beiträge und Vorschläge für unser geplantes Schwerpunktthema mit dem Arbeitstitel: „Beten“.**



GBD

[www.blauer-engel.de/uz195](http://www.blauer-engel.de/uz195)


## RESSOURCEN- EINSPARUNG



5058

Liter Wasser



434

kWh Energie



318

kg Holz

Ressourceneinsparung gegenüber Standardpapier. Grundlage der Berechnung bilden Durchschnittswerte, die das Umweltbundesamt veröffentlicht hat.

## Weihnachtslied

Vom Himmel in die tiefsten Klüfte  
Ein milder Stern herniederlacht;  
Vom Tannenwalde steigen Däfte  
Und hauchen durch die Winterlüfte,  
Und kerzenhelle wird die Nacht.

Mir ist das Herz so froh erschrocken,  
Das ist die liebe Weihnachtszeit!  
Ich höre fernher Kirchenglocken  
Mich lieblich, heimatlich verlocken  
In märchenstille Herrlichkeit.

Ein frommer Zauber hält mich wieder,  
Anbetend, staunend muss ich stehn;  
Es sinkt auf meine Augenlieder  
Ein goldner Kindertraum hernieder,  
Ich fühl's, ein Wunder ist geschehn.

*Theodor Storm*

# Eisprinzessin

von Christina Brudereck

Ein Nachmittag in adventlicher Stimmung. Kerzen. Kekse und Kakao. Die Kinder fertigen ihre Wunschzettel an. Wir Erwachsenen reden über alte Bräuche, ein paar blöde, viele schöne. Wie nebenbei frage ich eins meiner Patenkinder, das gerade einen pinkfarbenen Schal, pinkfarbene Mütze und pinkfarbene Handschuhe auf ihren Zettel gemalt hat: „Was willst Du denn eigentlich mal werden?“

Und die Kleine antwortet (mit ihrem einmaligen Lispeln): „Groß!“ Sie ist so bezaubernd.

Ich lache sie an und frage weiter: „Und dann? Wenn Du groß bist, was dann?“ Wir Erwachsenen sind auf einmal neugierig und sehen sie erwartungsvoll an.

Und die Kleine, sie ist gerade fünf Jahre alt geworden, sagt mit einem selbstbewussten Ton der Selbstverständlichkeit: „Eisprinzessin!“ Dann winkt sie und geht weg zu den anderen Kindern.

Wir Erwachsenen wissen nicht, was eine Eisprinzessin ist. Das Wort klingt, als käme es aus einem Märchen.

Da sagt einer von uns: „Ich, ich wollte ja immer Erfinder werden.“ Heute ist er Anwalt. Und er findet, dass er schon lange keine Entdeckung mehr gemacht hat. Viel zu lange schon nicht

mehr. Das allerdings war jetzt eine. Und er nimmt sich vor, dringend mal wieder etwas Neues auszuprobieren.

Seine Frau sagt, sie habe, wie viele andere Mädchen auch, Stewardess werden wollen, sei dann aber zunächst einmal von der Schule geflogen.

Sie grinst ihren Mann an. Und Mutter geworden. Aber später sei sie viel gereist. Sie guckt sehnsüchtig aus dem Fenster. Und sieht auf einmal so aus, als würde sie sich freuen, wenn ihr gleich jemand einen Tomatensaft anbieten würde.

Der Vater der zukünftigen Eisprinzessin meint, er habe Fußballprofi oder Rennfahrer, aber Hauptsache reich werden wollen. Das ist ihm auch gelungen, weil er eine von Hause aus wohlhabende Frau geheiratet hat.

Genau die wiederum gesteht uns mit einem Schulterzucken: „Ich war ja immer so supergut in Latein.“ Aber Latein habe ja so alt geklungen, nach Vergangenheit. Zukunft sei Jura gewesen, und so sei sie eben Anwältin geworden. „Vielleicht lese ich die Weihnachtsgeschichte dies Jahr mal auf Lateinisch vor: ‚Gloria in altissimis Deo, et in terra pax hominibus bonae voluntatis‘“ – zitiert sie versonnen und auswendig. Und fügt für alle, die kein Latein können, gnädigerweise hinzu: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede

auf Erden bei den Menschen seines Wohlgefallens.“ Sie strahlt wie ein Engel im Krippenspiel.

Eine erwähnt kurz, sie habe eigentlich immer nur singen oder Querflöte spielen wollen. Aber Künstlerin sei nun mal nach Ansicht ihrer Eltern kein Beruf, und so habe sie etwas Anständiges gelernt. Da sie nicht berufstätig ist, fragt niemand nach, was das wohl meint.

Und einer überrascht uns schließlich damit, dass er erzählt, er habe Tänzer werden wollen. Er spricht so leise, dass wir uns alle in seine Richtung beugen müssen. „Pina Bausch, Ballett.“

Der neben ihm stupst ihn in die Seite und meint feixend: „Du, ein sterbender Schwan?“ Aber er merkt, dass der andere es ernst meint, und schweigt.

Wir sind nachdenklich geworden. Was ist, wenn der Kindertraum eines Tages ausgeträumt ist? Heute ist der Traum-Tänzer ein erfolgreicher Designer. Ist er denn nicht glücklich? Wir Erwachsenen gucken in Richtung der Kinder, die immer noch schreiben, malen und ihre Wünsche so ernst nehmen.

Ich beobachte die Kleine, die groß werden will. Kann man denn wohl Eisprinzessilogie lernen? Studieren? und wenn ja, wird sie es tun? Werde ich mein Patenkind dazu ermutigen?

Da merke ich, dass die Blicke auf mir ruhen. Ich bin die Letzte in der Runde, die noch nichts gesagt hat. Und ich sage: „Geschichtenerzählerin.“ Denn

als kleines Mädchen hatte ich meine Puppen und den Teddy aufmerksam in eine Reihe gesetzt, um ihnen Geschichten zu erzählen. Die konnten sich nicht wehren und ich konnte stundenlang meiner Fantasie freien Lauf lassen. (In meiner Erinnerung haben sie mir immer gut zugehört.) „Geschichtenerzählerin wollte ich werden, und so kam es auch.“

Und weil die Stimmung in diesem Moment ein bisschen so ist wie damals und wir an diesem Adventssamstag alle irgendwie zurückversetzt wurden in unsere Kinderzimmer, ist mir nach erzählen: „Ich kannte mal einen, der hatte erst eine ganze Weile lang, es kommt einem ausgesprochen ewig vor, eine Welt geschaffen. Glitzernde Sterne, das weite Meer, Christrosen, Granatäpfel, Zimt und Zucker, Schneeleoparden, Falken, Marienkäfer ... und zur Krönung Menschen in unglaublicher Vielfalt. Und dann eines Tages fasste er sich ein Herz (wie wir so sagen) und offenbarte, dass er Zimmermann werden wolle.“

Ich gucke in die Runde und frage: „Ihr kennt den doch, oder?“

Und sie nicken alle: Erfinder, Stewardess, wohlhabend, Gloria in excelsis, Künstlerin, Tänzer.

Wurde er groß? Nicht nach unseren Maßstäben. Aber weltberühmt. Erfolgreich? Nicht wirklich. Und doch bereiten wir uns zurzeit alle auf seinen

Geburtstag vor. Er wurde Zimmermann. Tischler. Baute Türen für neue Räume, Fenster zum Himmel, runde Tische, um in Gemeinschaft Brot zu teilen. Er starb viel zu jung, aber unvergessen – so unsterblich seine Liebe. Was für ein bezaubernder Gedanke: Dass einer, der klein ist, uns die größte Liebe zeigt.

An einem Samstagnachmittag verdanken wir ihm adventliche Stimmung, die über Kerzen und Kekse weit hinausgeht. Wie die Kinder, die Wunschzettel so ernst nehmen, erinnert er uns an unsere Träume. Dass er ein Handwerk als Beruf erlernt hat, scheint uns im Laufe des Gespräches nicht mehr so wichtig. Das Bedeutendste ist wohl:

Dass er ein Mensch aus Liebe war. Und damit treten auch unsere Berufe und Jobs, mit denen wir Geld verdienen, in den Hintergrund. Aber menschlich zu sein und liebevoll – das ist bedeutend!

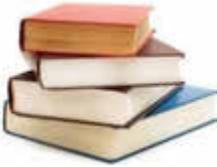
Wir haben noch lange erzählt – bis in die Nacht. Und am nächsten Morgen, am Sonntag, erzählten wir uns, wie die Träume uns nicht losgelassen hatten. Dass Jesus selbst uns keine Ruhe ließ. Er hatte sich doch tatsächlich bei uns untergejubelt!

Einige von uns beschlossen, mal wieder einen Wunschzettel zu schreiben. Andere sagten, sie hätten gebetet. Und wir alle freuten uns wirklich sehr auf Weihnachten.

Die Abdruckgenehmigung für diesen Text hat uns die Verfasserin freundlicherweise erteilt. Er stammt aus dem Buch „Weltjahresbestzeit“ von Christina Brudereck, einem Buch für die Advents- und Weihnachtszeit, auf das wir vor einem Jahr als Lese-Tipp im [Lichtblick](#) hingewiesen haben. Die erste Auflage war schon lange vor Weihnachten vergriffen, aber jetzt gibt es rechtzeitig zur Adventszeit eine Neuauflage.

2Flügel-Verlag, 24,00 €





# Lese- und Hör Tipp

von Frank Thomaschewski

Lew Tolstoi

## Anna Karenina

Neu übersetzt von Rosemarie Tietze

Lesen: dtv, Hanser, 22,00 €

Hören mit dem Sprecher Ulrich

Noethen auf CD, MP3 (keine Preisbindung) oder bei Audible

„Alle glücklichen Familien sind einander ähnlich, jede unglückliche Familie ist unglücklich auf ihre Weise.“

So beginnt ein Klassiker der Literatur des 19. Jahrhunderts. Lew Nikolajewitsch Tolstoi entfaltet in seinem Roman „Anna Karenina“ einen Bilderbogen des zaristischen Russlands. Der Roman erzählt vom Leben, von Ehe, Familie und Moral in adeligen Familien im Russland des 19. Jahrhunderts zwischen Petersburg, Moskau und ländlichen Gütern. Er stellt aber auch die gesellschaftlichen Verhältnisse nach der erst kurz zurückliegenden Abschaffung der Leibeigenschaft dar. Drei Familien stehen im Mittelpunkt des Romans, vor allem die Titelfigur Anna Karenina, die sich als verheiratete Frau in einen jungen Mann verliebt und für diese Liebe alles aufgibt: ihren Sohn, ihren Ehemann, ihre Reputation. Nach einiger Zeit – aber zu spät – bereut sie ihre Entscheidung, kann aber das Rad nicht wieder zurückdrehen.

Wir folgen beim Lesen aber nicht nur ihrem Schicksal, sondern auch dem von drei Familien aus ihrem Umkreis. Quasi nebenbei gibt der Roman einen Überblick über das gesellschaftliche und politische Leben im zaristischen Staat in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Dabei beweist Tolstoi immer wieder auch unterschwellig Humor und Selbstironie.

Den Roman hat Rosemarie Tietze im Jahr 2009 neu ins Deutsche übertragen. Sie erhielt dafür im Jahr 2010 den Paul-Celan-Preis des Deutschen Literaturfonds. Diese Übersetzung liegt auch der wunderbaren Produktion des Romans als Hörbuch zugrunde, das von Ulrich Noethen ebenso wunderbar eingelesen wurde.

In einer Zeit, in der unser Russland-Bild vom Krieg gegen die Ukraine geprägt ist, erzählt uns dieser Roman viel über die russische Kultur, die seinerzeit stark von Mitteleuropa geprägt war. Der Roman bietet ein herrliches, langes (1.300 Seiten bzw. 37 Stunden) Lese- und Hörvergnügen.



# Geburtstagskaffeetrinken für Menschen ab 80 Jahren

von Karin Kamrowski

Nach längerer Pause laden wir im kommenden Jahr endlich wieder zum Seniorengeburtstag ein. Gemeindeglieder **ab 80 Jahren** werden quartalsweise angeschrieben. Wir wollen Ihren Geburtstag mit Andacht, Liedern und Geschichten feiern. Natürlich werden außerdem Gespräche bei Kaffee und Kuchen Raum haben. Merken Sie sich folgende Termine vor:



**Geburtstagskinder des 1. Quartals den 9. April 2025**

**Geburtstagskinder des 2. Quartals den 9. Juli 2025**

**Geburtstagskinder des 3. Quartals den 8. Oktober 2025**

**Geburtstagskinder des 4. Quartals den 7. Januar 2026**

jeweils von 15-17 Uhr im Gemeindehaus Auf dem Höchsten, Grenzweg 67

Wir freuen uns auf Sie!



Berghofen

### Kino – Kaffee – Kuchen

Am **Dienstag, 3. Dezember**, lädt die Gemeinde **ab 14.30 Uhr** zu Kino, Kaffee und Kuchen ins Gemeindehaus am Fasanenweg ein. Welcher Film gezeigt wird, wird noch nicht verraten.

### Repair-Cafe

Am **Samstag, 14. Dezember**, öffnet das Repair-Cafe im Gemeindehaus am Fasanenweg um **10 Uhr** seine Pforten. Da der Andrang immer groß ist und die Kapazitäten begrenzt sind, sollten Sie möglichst rechtzeitig dort sein.

### Advents- und Weihnachtskonzert

Am **Sonntag, 15. Dezember**, beginnt um **11.30 Uhr** in der Kreuzkirche am Fasanenweg ein Konzert mit Chören und Ensembles unserer Gemeinde.



EVANGELISCHE  
GEORGS-KIRCHENGEMEINDE  
DORTMUND

### Sing and swing into Christmas

Am **Samstag, 21. Dezember**, lädt die Gemeinde **um 16 Uhr** zu einem Weihnachtskonzert in die Ev. Kirche Sölde, Sölder Str. 86 ein. Der Chor aCHORD und die Sölder Blechblüten musizieren zu Gunsten der Kindernothilfe. Der Eintritt ist frei, Spenden werden erbeten.

### Weihnachtsoratorium

Am **Sonntag, 22. Dezember**, beginnt **um 16 Uhr** in der Großen Kirche in der Märtmannstraße die traditionelle Aufführung des Weihnachtsoratoriums von Bach.

Zu hören ist eine gekürzte Gesamtfassung mit Schwerpunkt auf dem Chorpart. Die 90-minütige Aufführung enthält eine Pause, in der heißer Punsch angeboten wird. Gesamtleitung: Norbert Staschik

### Musikcafé mit Weihnachtsliedersingen

Am **Sonntag, 29. Dezember**, lädt die Gemeinde **um 15 Uhr** in die Georgskirche an der Ruinenstraße ein.

### Gospelworkshop mit Mirjam Schäfer

Vom **4. bis 6. April 2025** bietet Mirjam Schäfer einen Gospelworkshop im Gemeindehaus Sölde an. In den vergangenen Jahren war sie sowohl als Sängerin als auch als Songwriterin mit eigenen Songs an verschiedenen CD-Produktionen beteiligt. Anmeldung und Infos zum Workshop auf [www.georgsgemeinde.de](http://www.georgsgemeinde.de).

Am **Sonntag, 6. April, um 11 Uhr**, schließt ein Gospelgottesdienst in der Ev. Kirche Sölde den Workshop ab.



## Kirche kunterbunt

Am **Dienstag, 10. Dezember**, lädt die Gemeinde von 16 bis 17.30 Uhr zur **Kirche kunterbunt für die Kleinsten** ein. Das Thema heißt: „Plötzlich alles anders! Maria, eine Frau mit großer Zuversicht.“ Die Kirche kunterbunt findet in der Dreieinigkeitskirche in der Wellinghofer Amtsstraße statt.

## Jugendgottesdienst

Am Freitag, 13. Dezember, beginnt um 18 Uhr ein Jugendgottesdienst in der Dreieinigkeitskirche an der Wellinghofer Amtsstraße.

## Adventsandacht

Am **Freitag, 20. Dezember, um 19 Uhr** lädt die Gemeinde zur Adventsandacht „Zeit für Ruhe“ ein. Anschließend gibt es ein Beisammensein bei Grillwürstchen und Punsch auf der Gemeindegewiese, Alte Kirche Wellinghofen.

## Ökumenisches Taizégebet

Jeweils donnerstags laden wir **am 19. Dezember, 23. Januar, 27. Februar und 27. März um 19.00 Uhr** zum **Ökumenischen Taizégebet** in die **Alte Kirche** (An der Kirche 1) ein.

## Ökumenischer Segensgottesdienst zum Valentinstag

Am **Freitag, 14. Februar**, beginnt um **19 Uhr** der traditionelle

Ökumenische Segensgottesdienst zum Valentinstag mit anschließender Begegnung bei einem Glas Wein und Snacks in der Alten Kirche Wellinghofen.



## Adventsbasar mit Basarcafé

Der Basar öffnet am **Donnerstag, 28. November, um 15.00 Uhr** im Gemeindezentrum, Schürener Straße 63.

## Gemeindefamilientag

Am 2. Adventssonntag, **8. Dezember 2024, ab 15.00 Uhr** lädt die Gemeinde im Gemeindezentrum, Schürener Straße 63, ein zum Gemeindefamilientag mit Singen mit Begleitung des Posaunenchores, Spielen, Adventsgeschichten, Schlussverkauf Adventsbasar und Stockbrotbacken für Kinder und Jugendliche.

## Belcando im Januar

Konzert in der Altschürener Kirche **am Sonntag, 12. Januar, um 17.00 Uhr**. Der Eintritt ist frei.

## Floriangers im Februar

Konzert in der Altschürener Kirche **am 16. Februar, um 17.00 Uhr**. Der Eintritt ist frei.

# Chorwochenende in Haus Villigst

von Annabell Goos



Liebe Gemeinde,

mit großer Freude blicken wir auf das diesjährige Probenwochenende unseres Chores **Syburg - Auf dem Höchsten** zurück, welches am Wochenende 1. und 2. Juni im malerischen Haus Villigst stattfand. Unter der Leitung unseres engagierten Chorleiters Christoph Hamburger erlebten wir eine inspirierende Zeit, die sowohl musikalisch als auch gemeinschaftlich bereichernd war. Bereits zum Start unseres Wochenendes wurden wir am

Samstagvormittag von der einladenden Atmosphäre der Tagungsstätte **Haus Villigst** empfangen. Mit seiner ruhigen Umgebung bot diese uns den perfekten Rahmen für unsere intensiven Proben, die vor allem der Vorbereitung des Sommerkonzertes in der Gemeinde dienen sollten.

Am Samstag standen für uns gleich zwei Probenblöcke auf dem Tagesprogramm. Da für unseren Chorleiter klar war, dass nicht nur das musikalische Verfeinern unseres Gesangs, sondern auch die Förderung der Gemeinschaft

Teil unserer gemeinsamen Zeit sein sollte, starteten wir unseren ersten Tag mit dem Austausch über unsere persönlichen Ziele im Chor und einem abwechslungsreichen Warm-Up zum Teambuilding. Besonders angenehm und hilfreich war dies für all diejenigen, die im letzten Jahr neu in den Chor eingetreten waren. Ein gelungener Start!

Während der intensiven und durchaus anstrengenden Proben fanden wir immer wieder Momente zum gemeinsamen Lachen und Innehalten. Unterstützt wurden wir hierbei durch kleine Leckereien und wohlschmeckende Getränke, die uns durch die MitarbeiterInnen der Tagungsstätte zur Verfügung gestellt wurden. In den Pausen zwischen den Proben hatten wir die Gelegenheit, in den Austausch zu gehen und auch andere Chöre kennenzulernen, die die inspirierende Atmosphäre der Tagungsstätte ebenfalls als Probenumgebung nutzten. Das Haus Villigst bot also nicht nur uns Raum für Besinnung und Reflexion und half dadurch, die musikalischen Herausforderungen mit neuer Energie anzugehen.

Ein weiterer Höhepunkt des Wochenendes stellte für alle Fußballfans unter uns sicher das Schauen des Spiels Dortmund gegen Real Madrid dar. Im gemütlichen Kaminzimmer unserer

Unterkunft fand der Samstag einen gebührenden Abschluss, sodass wir an diese gute Stimmung am Sonntagmorgen anknüpfen konnten und es uns möglich war, unsere Proben zu einem zufriedenstellenden Abschluss zu führen.

Die gute Verpflegung und die lockere Atmosphäre während des gesamten Wochenendes trugen zur entspannten Stimmung bei und sorgten dafür, dass wir uns rundum wohl fühlten.

Ein besonderer Dank gilt unserem Chorleiter Christoph Hamburger, der uns mit seiner Leidenschaft und seinen Ideen stets anspornt.

Wir freuen uns auf die kommenden Auftritte und darauf, die Früchte unserer Arbeit auch weiterhin mit Ihnen zu teilen!

Herzliche Grüße  
Ihr Chor Syburg – Auf dem Höchsten



Grafik: Konstanze Ebel

# Frieden verbindet – Kotela-Tag 2024

von Astrid Eden (Text) und Klaus Eden (Fotos)



Am Sonntag, dem 27. Oktober, versammelten sich wieder viele Menschen in unserer bunten Kirche auf dem Höchsten, um gemeinsam den Kotela-Tag zu feiern. Am selben Tag feierte auch die Gemeinde in Kotela den Partnerschaftsgottesdienst – unter demselben Motto, demselben Bibeltext und teilweise mit denselben Liedern. Pastor Ralf Greth und Pastor Bonaventure Kessy hatten sich zuvor abgesprochen. Trotz der räumlichen

Trennung von fast 7000 km sind wir uns an dem Tag besonders nahe!

Die Partnerschaft mit Kotela besteht nun schon seit 25 Jahren. Es fing an mit ersten Briefen im Jahr 1997 und einem ersten Besuch in Kotela am Hang des Kilimandscharo südlich des Äquators im Jahr 1999. Da wurde die Verbindung zu Kotela gefestigt und riss bis heute nicht ab.



Der Gottesdienst begann mit dem Lied „Siyahamba“, das Christoph Hamburger schwungvoll auf dem Klavier anstimmte. Alle bemühten sich, den Text auf Kisuheli mitzusingen – nicht so einfach. Mit dem englischen Text „We are marching in the light of God ...“ fiel es dann leichter!



Dank des neuen Smartboards war es möglich, die Fotos und Videofilme zu zeigen, die unsere Partnergemeinde uns geschickt hatte. So konnten wir uns ein Bild machen vom Ausflug der Konfis in den Tarangire Nationalpark, vom Posaunenchor mit den neuen Notenständern, vom Kinderchor beim Wettbewerb der Chöre, vom Nachhilfeunterricht für unsere Stipendiaten und von dem neuen Steinhaus, das für ein älteres Ehepaar gebaut werden konnte. Zuvor hatten sie in einem feuchten, alten Lehmhaus gewohnt – es ist auf dem Einladungsplakat abgebildet (s.S. 38). Unsere Spendengelder haben das alles ermöglicht!

In der Predigt beleuchtete Ralf Greth das Thema „Frieden“ im Sinne von Shalom von verschiedenen Seiten. Ulrike Röder und Katharina Treek berichteten, wie sie praktische Friedensarbeit in unterschiedlichen Projekten erlebt haben.



Die Versteigerung von gespendeten Lebensmitteln und anderen Dingen, darunter einige Artikel aus Tansania, am Ende des Gottesdienstes ist inzwischen eine Tradition, die wir aus Kotela übernommen haben. Wer dort

kein Geld für die Kollekte hat, bringt Feldfrüchte von der eigenen „Shamba“ (Feld) mit. Bei uns haben Julia, Katharina und Tabea die Versteigerung charmant und gekonnt durchgeführt!



Die afrikanischen Gerichte sowie Kaffee und Kuchen erfreuten sich wie jedes Jahr großer Beliebtheit. Die Tische waren alle voll besetzt, im Gemeindehaus herrschte ein munteres Treiben. So war auch der diesjährige Kotela-Tag wieder eine Bereicherung unseres Gemeindelebens!



Kollekte, Versteigerung und der Wertmarkenverkauf führten zu einem Gewinn von 1.100,00 €. Damit können die einzelnen Projekte in Kotela weiter unterstützt werden.

**Noch ein wichtiger Hinweis auf das Jahr 2025: Vom 30. April bis zum 4. Mai findet in Hannover der Evangelische Kirchentag statt.** Dazu hat der Kirchenkreis insgesamt 15 Personen

aus Dortmunds Partnergemeinden und 15 Personen aus Dortmunder Gemeinden eingeladen. Aus Kotela haben sich ein junger Mann (40 J.) und eine junge Frau (27 J.) angemeldet. Sie werden vor und nach dem Kirchentag zu Gast in unserer Gemeinde sein:

**25. bis 30. April und 4. bis 7. Mai**

Für beide suchen wir **Gastfamilien**. Bei Interesse sprechen Sie bitte das Gemeindebüro ☎ **0231 - 1 89 44 52** oder Astrid Eden an: ☎ **02304-8 25 50**, Mail [eden.astrid@web.de](mailto:eden.astrid@web.de) .

**Kotela-Tag**  
Frieden verbindet! (Frei nach Epheser 4:3)

**Gottesdienst am 27.10.2024 um 11 Uhr**  
anschließend Versteigerung, afrikanisches Essen und aktuelle Informationen.  
Ev.Kirche Auf dem Nöckchen, Grenzweg 67-44267 Dortmund

**Sonntag, 15. Dezember 2024**

**17.00 Uhr**

Ev. Kirche St. Peter zu Syburg, -  
Syburger Kirchstraße 14



# **Adventskonzert zum Mitsingen**

mit dem **Posaunenchor Höchsten**  
(Leitung: Daniel Fellmann),  
dem **Chor Syburg-Auf dem Höchsten**  
(Leitung: Christoph Hamburger)  
und Sarah Jung an der **Orgel**



Der Eintritt ist frei. Am Ausgang wird um eine  
Spende für die Kirchenmusik gebeten.

# Currendeblasen im Advent 2024

von Ole Heinrich

Wie in jedem Jahr geht der Posaunenchor auch diesen Winter wieder bei Wind und Wetter durch die Gemeinde, um an den bekannten Orten mit Posaunen- und Trompetenklängen auf das Weihnachtsfest einzustimmen.

Wir freuen uns über alle, die zuhören, darum achten Sie an den unten aufgeführten Tagen auf unsere Musik und halten in der hektischen Weihnachtszeit an Ihrer Station für einen Moment mit uns inne.



## Zeitplan für das Currendeblasen 2024

<b>Donnerstag, 19.12.</b> ab 17 Uhr	<b>Syburg und Buchholz</b> mit dem Wannebachtal
<b>Freitag, 20.12.</b> ab 17 Uhr	<b>Höchsten und Sommerberg</b> (mit zwei Chören)
<b>Samstag, 21.12.</b> ab 10 Uhr	<b>Höchsten, Loh, Holzen und Reichsmark</b> (mit zwei Chören)

# Syburger Sonntagsmusiken

von Frank Thomaschewski

Im kommenden Jahr geht es wie gewohnt weiter mit den **Syburger Sonntagsmusiken**. Insgesamt planen wir fünf Konzerte, wobei zwei Konzerte noch vor Ostern stattfinden werden.

19. Januar 2025, 17.00 Uhr

**Meinhard-Siegel-Trio+:**  
**„Folk-Jazz vom Feinsten“**



Meinhard Siegel • Theo Giebels • Andreas Küster • Heribert Horstig

Im Jahr 2000 gründete der aus Essen stammende Pianist Meinhard Siegel mit Theo Giebels am Bass und Andreas Küster an den Drums das „Meinhard Siegel Trio“. 2008 stieß mit Heribert Horstig ein Gitarrist zu der Band, die sich seitdem „Meinhard Siegel Trio+“ nennt.

Allerdings spielt der Kern der Gruppe bereits seit über 45 Jahren zusammen. Vermutlich ist das der Grund für den homogenen, beinahe schwerelos wirkenden Sound der Band.

Zwar wird die Gruppe oft als Jazzband bezeichnet, doch trifft diese Umschreibung nicht die eigentliche Intention der Musiker. Zu unterschiedlich sind

die musikalischen Einflüsse, die sich im Repertoire der Band widerspiegeln. Meinhard Siegel, der Komponist der Gruppe, lebte über viele Jahre jeweils drei Monate des Jahres im schwedischen Värmland. Das spiegelt sich unmittelbar in seinen frühen Kompositionen wider: Mal heiter und beschwingt, mal melancholisch und verträumt, mal liedhaft und verspielt – eben typisch skandinavisch.

Im Anschluss an das Konzert laden wir ein, mit dem Team und den Künstlern auf das Neue Jahr anzustoßen.

Eintritt: 15,-€

30. März 2025, 17.00 Uhr

**Jugendkonzertchor der**  
**CHORAKADEMIE Dortmund:**  
**Chormusik aus drei Jahrhunderten**



Bei diesem Konzert werden jugendliche Stimmen die evangelische Kirche Syburg erfüllen. „Stimmenglanz mit Suchtpotential“ – so lautete die Überschrift einer Rezension in den

„Badischen Neuesten Nachrichten“ nach einem A-cappella-Konzert des Jugendkonzertchores der CHORAKADEMIE Dortmund. Das Spitzenensemble des Jugendbereichs von Europas größter Singschule ist erster Preisträger des Deutschen Chorwettbewerbs 2018 in Freiburg und hat sich in den vergangenen Jahren weit über die Grenzen des Ruhrgebiets hinaus einen Namen gemacht. Sie sind Jugendliche im Alter von 13 bis 18 Jahren und singen seit ihrem ersten Schuljahr in der CHORAKADEMIE am Konzerthaus Dortmund. Oft haben sie schon im Kindesalter als Solisten und mit dem ganzen Chor auf großen Theaterbühnen gestanden. Im Jugendkonzertchor liegt ihr Schwerpunkt nun auf der A-cappella-Chormusik. Ein sehr abwechslungsreiches und vielfarbiges Programm werden sie an diesem

Nachmittag zu Gehör bringen: Es sind Klänge von nordischen Komponisten wie Wilhelm Petterson-Berger, Märten Jansson, Ola Gjeilo oder Knut Nystedt, denen man eine besondere Emotionalität und einen meditativen Charakter nachsagt. Diesen Werken haben sich die Jugendlichen ebenso verschrieben wie deutschen Komponisten der Romantik wie Albert Becker, Johannes Brahms oder Carl Loewe. Lassen Sie sich verwöhnen mit dem jugendlich-mitreibenden Klang der Sängerinnen und Sänger des Jugendkonzertchores und einem Programm aus drei Jahrhunderten.

Eintritt: 15,-€

**Syburger**  
Sonntagsmusiken

Frauen aller Konfessionen laden ein zum:

## Weltgebetstag am 7. März 2025

Der Gottesdienst für den Weltgebetstag mit dem Titel „**wunderbar geschaffen!**“ kommt von den Cookinseln und wird am 7. März 2025 in unzähligen ökumenischen Gottesdiensten überall auf der Welt gefeiert. Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Mädchen und Frauen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit.

2025 lädt die Evangelische Gemeinde Frauen und Männer ein zu Gottesdienst und Beisammensein in Kirche und Gemeindehaus auf dem Höchsten.

Save the date: **7. März 2025 | 16.30 Uhr | Grenzweg 67**

# Terminvorschau

Veranstaltungsorte: SY = Syburg • HÖ = Höchst  
HZ = Holzen • BE = Berghofen

Datum	Zeit	Veranstaltung	Ort
24.11.2024	14.15	<b>Andachten auf den Friedhöfen</b> Bezirksfriedhof Holzen (Posaunen Höchst)	HZ SY BE
	14.45	Bezirksfriedhof Syurg (Posaunen Höchst)	
	15.00	Ev. Friedhof Berghofen	
	15.15	Ev. Friedhof Wellinghofen (Posaunen Höchst)	
30.11.2024	11.11-14.30	<b>Kinderkirche auf dem Höchst</b>	HÖ
15.12.2024	17.00	<b>Adventskonzert zum Mitsingen</b> Ev. Posaunenchor Höchst (Daniel Fellmann) Chor Syburg - Auf dem Höchst (Christoph Hamburger), Orgel (Sarah Jung) (s.S. 38)	SY
19.-21.12.2024		<b>Currendeblasen des Posaunenchores</b> (s.S. 39)	
19.01.2025	17.00	<b>Syburger Sonntagsmusiken</b> <b>„Jazz-Folk vom Feinsten“</b> Meinhard-Siegel-Trio+ (s.S. 40)	SY
22.02.2025	11.00-14.30	<b>Kinderkirche auf dem Höchst</b>	
30.03.2025	17.00	<b>Syburger Sonntagsmusiken</b> <b>Chormusik aus drei Jahrhunderten</b> Jugendkonzertchor der CHORAKADEMIE Dortmund (s.S. 40)	SY
10.05.2025	11.00-14.30	<b>Kinderkirche auf dem Höchst</b>	
18.05.2025	17.00	<b>Syburger Sonntagsmusiken</b> Trio Cicerone	SY
31.08.2025	17.00	<b>Syburger Sonntagsmusiken</b> – n.n.	SY
07.09.2025		<b>Gemeindefest auf dem Höchst</b>	HÖ
13.09.2025	11.00-14.30	<b>Kinderkirche auf dem Höchst</b>	HÖ
16.11.2025	17.00	<b>Syburger Sonntagsmusiken</b> Orgel und Posaune	
29.11.2025	11.00-14.30	<b>Kinderkirche auf dem Höchst</b>	HÖ



# Kinderseite

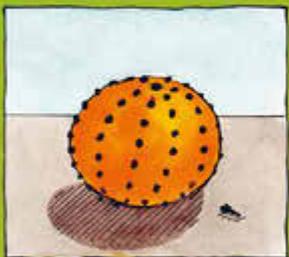
aus der christlichen Kinderzeitschrift Benjamin

## Orangen-Geschenke

**Orangen-Aroma:** Wasche eine ungespritzte Orange unter heißem Wasser und trockne sie gut ab. Reibe ihre Schale mit einem Reibeisen fein ab. Lass die geriebene Schale über Nacht trocknen und fülle sie in ein hübsches Glas ab. Perfekt als Aroma zum Backen!



**Nelkenorange:** Stecke Gewürznelken in deinem Lieblingsmutter in eine ungeschälte Orange. Sie wird lange köstlich duften!



## Papa Josef packt an

Josef und Maria freuen sich auf ihr gemeinsames Leben. Aber plötzlich müssen sie nach Bethlehem. Wie soll das gehen? Maria ist hochschwanger! Der Weg ist heiß und mühsam. Manchmal klagt Maria.

Aber Josef macht ihr Mut. Er nimmt alle seine Kraft zusammen. Die braucht er noch: In Bethlehem finden sie keine Unterkunft. Dass sie am Ende in einem Stall übernachten müssen, macht Josef etwas traurig. Aber dafür bleibt gar keine Zeit: Maria bekommt ein Kind, das von Engeln begrüßt wird! Ein Geschenk des Himmels! Josef ist ein sehr glücklicher Papa.

Lies nach im  
Lukas-Evangelium



Der Förster hatte einen  
Christbaum für die  
Kirche ausgesucht,  
kann ihn aber nicht  
mehr finden. Hilfst  
du ihm?



## Mehr von Benjamin ...

der christlichen Zeitschrift für Kinder von 5 bis 10 Jahren: [benjamin-zeitschrift.de](http://benjamin-zeitschrift.de)  
Der schnellste Weg zu einem Benjamin-Jahresabonnement (12 Ausgaben für 41,50 Euro inkl. Versand):  
Hotline: 0711 60100-30 oder E-Mail: [abo@hullo-benjamin.de](mailto:abo@hullo-benjamin.de)



# Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

	Syburg	Höchsten	Berghofen
<b>Heilig Abend 24.12.2024</b>		14.00 Uhr Kinderchristvesper Pfr. Greth	15.00 Uhr Kinderchristvesper
	16.00 Uhr Kinderchristvesper Pfr. Thomaschewski	16.00 Uhr Kinderchristvesper mit Krippenspiel <b>mit Anmeldung im Gemeindebüro</b> Pfr. Greth	16.30 Uhr Krippenspiel Pfrin. Breithaupt-Schlak
	18.00 Uhr Christvesper Pfr. Greth	18.00 Uhr Christvesper Pfr. Thomaschewski	18.00 Uhr Christvesper Pfrin. Breithaupt-Schlak
	23.00 Uhr Christnachtfeier Pfr. Greth	23.00 Uhr Christnachtfeier m.A. Pfr. Thomaschewski	23.00 Uhr Christnachtfeier Pfrin. Breithaupt-Schlak
<b>1. Feiertag 25.12.2024</b>	11.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Greth	↔ ↔	10.00 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl Pfr. Thomaschewski
<b>2. Feiertag 26.12.2024</b>	➡	11.00 Uhr Pfrin. Breithaupt-Schlak	⬅
<b>Sonntag 29.12.2024</b>			10.00 Uhr Singegottesdienst Pfrin. Breithaupt-Schlak
<b>Altjahrs- abend 31.12.2023</b>	17.00 Uhr Jahresschlussandacht mit Abendmahl Pfr. Greth	↔ ↔	18.00 Uhr Jahresschlussandacht mit Abendmahl Pfrin. Breithaupt-Schlak
<b>Neujahr 1.1.2024</b>	➡	17.00 Uhr Neujahrsgottesdienst Pfr. Thomaschewski	⬅

**Jahreslosung 2025:**  
**Prüft alles und behaltet das Gute!**

1. Thessalonicher 5, 21